

ClaraAktuell

Ausgabe 68, September 2019

Erfolgreiche Re-Zertifizierung des viszeralonkologischen Zentrums durch die DKG

Zeitgleich mit der Zertifizierung des Prostatakrebszentrums liess das Claraspital das seit 2016 bestehende Darmkrebs- und Pankreas-Karzinomzentrum durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) erneut bewerten und erfolgreich re-zertifizieren. Die Gutachter lobten die gute interdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit im Zentrum. Darüber hinaus erachteten die Gutachter das bei allen Berufsgruppen vorhandene besondere Engagement für Krebspatienten als sehr bemerkenswert. Weitere Punkte, die seitens der Gutachter hervorgehoben wurden, beziehen sich auf die wöchentlich stattfindenden qualitativ hochwertigen und kollegialen Tumorkonferenzen, die seit Jahren hohen Fallzahlen sowie ausgezeichnete Qualitätsindikatoren und eine hervorragende Dokumentationsqualität innerhalb der elektronischen Krankenakten.

Raum und Zeit für chronisch Kranke: Neues Informations- und Begegnungszentrum für die NWCH

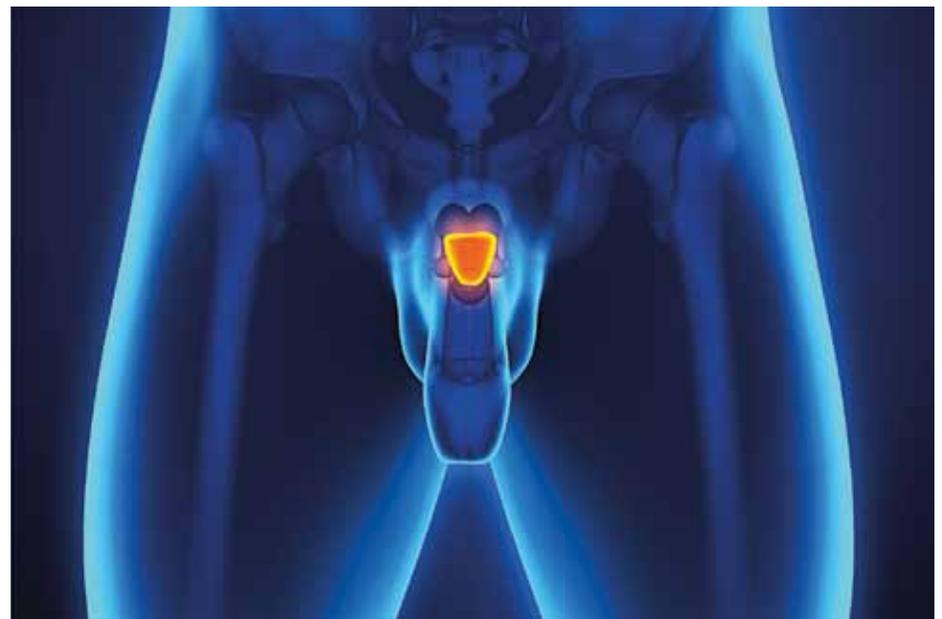
Das Begegnungszentrum CURA ist eine Initiative des Claraspitals. Diese hat zum Ziel, zusammen mit einer breiten Trägerschaft wie dem Palliativzentrum Hildegard und der Klinik Sonnenhalde sowie mit weiteren Partnerorganisationen wie der Krebs- oder der Lungenliga beider Basel, chronisch Kranken, deren Angehörigen und Interessierten ein niederschwelliges, ganzheitliches, krankheitsübergreifendes Informations-, Beratungs- sowie Therapieangebot anzubieten. Die Angebote von Cura sollen mithelfen, die innere Widerstandskraft zu erhöhen, das Umfeld zu entlasten, existentiellen Verunsicherungen entgegenzutreten und damit die Lebensqualität zu verbessern.

CURA ist gemeinnützig, spendenfinanziert und erhält keine öffentlichen Gelder. Die Angebote sind grossmehrheitlich kostenlos. Die Eröffnung ist auf Januar 2020 geplant.

Qualität für Patienten

Zertifiziertes Prostatakrebs-Zentrum am Claraspital

Mit dem Prostatakrebs-Zentrum wurde Ende Juni das dritte Organzentrum am Claraspital zertifiziert. Damit attestiert die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG), dass das Claraspital sein Angebot zur Diagnose und Behandlung von Prostatakrebs gemäss international höchsten Qualitätsrichtlinien erbringt. Wichtige Punkte, die bei der Zertifizierung überprüft wurden, sind die Organisation der interdisziplinären Zusammenarbeit, die Dokumentation der Behandlungsergebnisse, die Abläufe in den Ambulatorien und Spitalabteilungen sowie die Möglichkeit für Patienten, an klinischen Studien teilzunehmen.



Das Prostatakarzinom ist mit Abstand der häufigste Krebs bei Männern.

(Foto: istock/Nerthuz)

Prostatakrebs – die häufigste Krebsart bei Männern

An Prostatakrebs erkranken in der Schweiz pro Jahr rund 6100 Männer. Fast 30% der Krebsdiagnosen bei Männern entfallen auf Prostatakrebs. Nahezu alle Patienten sind zum Zeitpunkt der Diagnose 50 Jahre oder älter, fast die Hälfte sind 70 Jahre oder älter. Zudem ist Prostatakrebs für rund 10% aller krebbsbedingten Todesfälle unter Männern

verantwortlich und steht damit nach Lungenkrebs und Darmkrebs an dritter Stelle der zum Tode führenden Krebserkrankungen bei Männern.

Je früher Prostatakrebs entdeckt und behandelt wird, umso besser sind die Chancen auf eine vollständige Heilung. Früherkennungsuntersuchungen, die Männer ab 50 Jahren in Anspruch nehmen sollten, kommen deshalb eine besondere Bedeutung zu.

Editorial



Liebe Kolleginnen und Kollegen

Diese Ausgabe des ClaraAktuell steht ganz unter dem Eindruck der Erstzertifizierung des Prostatakrebs-Zentrums wie auch der bestandenen jährlichen Rezertifizierung des Darm- und Pankreaskrebs-Zentrums vom Juni 2019. Wir haben zwei eng beteiligte Ärzte gefragt, was sie aus dem Zertifizierungsprozess mitgenommen haben. Dr. Branka Asadpour, Leitende Ärztin Radioonkologie: «Man übt Abläufe zu überdenken, beginnt innerhalb und zwischen den einzelnen Fachbereichen noch detaillierter miteinander zu kommunizieren und Schwachstellen gemeinsam zu beheben. Auch ist es interessant zu erfahren – im Rahmen der Zertifizierung sieht man ja auch hausesexterne Beispiele». PD Dr. Daniel Steinemann, Ärztlicher Koordinator Darmkrebs- und Pankreaskarzinom-Zentrum, sagt zur Frage, welchen Gewinn er in einer Zentrenzertifizierung sieht: «Unsere Patienten können durch diese fortwährende Begleitung durch die DKG darauf zählen, dass die Qualität der Behandlung und der Abläufe stets hoch sind. (...) Darüber hinaus können wir unsere Kompetenzen in der Tumorthherapie gegenüber Patienten, Angehörigen und Zuweisern transparent machen.»

Gerne möchten wir Ihnen auch diesmal einige neue Kollegen vorstellen: Dr. Andrea Egger als Oberärztin Allgemeine Innere Medizin/Endokrinologie, Dr. Frank Füchsel als Leitender Arzt Nuklearmedizin und Dr. Christina Manke als Stationsoberärztin Viszeralchirurgie.

Das Claraspital hat zudem zwei neue Verwaltungsräte: Tom Ryhiner, CEO der Cruspi AG, einer Tochtergesellschaft der Oettinger Davidoff AG, und Dr. Balz Stückelberger, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbands der Banken in der Schweiz sowie Landrat des Kantons BL, wurden an einer ausserordentlichen Generalversammlung gewählt.

Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre
Freundliche Grüsse

Prof. Dr. med. Dieter Köberle
Prof. Dr. med. Markus von Flüe

Für die Therapie des Prostatakrebses kommen mit der Operation, der Strahlentherapie, verschiedenen Hormon- und Chemotherapien, sowie der aktiven Überwachung, mehrere Behandlungsmethoden in Frage. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, die Behandlung in einem zertifizierten Prostatakrebszentrum von einem erfahrenen Team von Ärzten aus den verschiedenen medizinischen Bereichen durchführen zu lassen.

Welche Fachbereiche sind an einem Prostatakrebszentrum beteiligt?

Eine nachgewiesene Interdisziplinarität stellt für DKG-zertifizierte Prostatakrebs-Zentren ein wichtiges Qualitäts- und Zertifizierungskriterium dar. Unter Interdisziplinarität wird zum einen die fachübergreifende Betreuung von Patienten mit Prostatakarzinom durch die verschiedenen beteiligten medizinischen Fachbereiche verstanden. Zum anderen spielt dabei auch die soziale Betreuung der Patienten über die eigentliche Erkrankungssituation hinaus eine wesentliche Rolle.

Zu den Fachabteilungen, die in den Prostatakrebs-Zentren interdisziplinär zusammenarbeiten, gehören neben der Urologie unter anderem die Strahlentherapie, die Onkologie, die Pathologie, die Radiologie und die Nuklearmedizin. Die soziale Betreuung der Patienten erfolgt insbesondere durch den Sozialdienst, die Psychoonkologie, die Palliativmedizin und durch Selbsthilfegruppen.

Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit in einem Prostatakrebs-Zentrum soll gewährleistet werden, dass Patienten die bestmögliche individuelle Therapie erhalten und in allen Phasen ihrer Erkrankung optimal betreut

werden – von der Diagnose über die Behandlung, sei sie nun medikamentös, strahlentherapeutisch oder operativ, bis hin zur Nachsorge und Begleitung nach abgeschlossener Therapie.

Kriterien für eine DKG-Zertifizierung als Prostatakrebszentrum

Die Qualitätsstandards und Zertifizierungskriterien, die Prostatakrebs-Zentren erfüllen müssen, wurden von der DKG und den an der Behandlung von Prostatakrebs beteiligten Fachgesellschaften in den «Fachlichen Anforderungen an Prostatakrebszentren», kurz FAP, festgelegt. Diese Qualitätsstandards bilden die Grundlage für die Zertifizierung eines Prostatakrebszentrums. Im Vorfeld des Zertifizierungsverfahrens müssen medizinische Einrichtungen, die als Prostatakrebs-Zentrum zertifiziert werden möchten, in den FAPs darlegen, wie und in welchem Umfang sie diese Anforderungen erfüllen.

Zu den Zertifizierungskriterien gehören unter anderem die folgenden Anforderungen:

- Behandlung von mindestens 100 Primärfällen pro Jahr, wozu alle Patienten mit der Erstdiagnose Prostatakrebs mit und ohne Metastasen, die in einem Prostatakrebs-Zentrum vorgestellt werden und wesentliche Teile der Therapie erhalten, zählen.
- Interdisziplinarität, d.h. Beteiligung der Fachrichtungen Urologie, Strahlentherapie, Onkologie, Radiologie, Pathologie und Nuklearmedizin.
- Durchführung von wöchentlichen prätherapeutischen Konferenzen, um einzelne Patienten zum Zweck der Therapieplanung zu besprechen. Im Anschluss an die Konferenz



Am Claraspital findet wöchentlich ein interdisziplinäres urologisches Tumorboard statt.

Interview

Mit Annette Kolb, Leiterin Zentrenkoordination und Zertifizierungen



Frau Kolb, warum strebt das Claraspital fachspezifische Zertifizierungen an?

Im Rahmen der nationalen Strategie gegen Krebs – einem Netzwerk von Personen und Organisationen aus Gesundheitswesen, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft – werden drei Schwerpunkte besonders hervorgehoben: Koordination, Qualität und Innovation. Fach-Zertifizierungen wie die organspezifischen Zentren-Zertifizierungen der deutschen Krebsgesellschaft oder die Zertifizierung von Brustkrebszentren durch die Schweizer Krebsliga haben sich zum Ziel gesetzt, diese drei Aspekte durch entsprechende Zertifizierungsanforderungen zu forcieren. Für Patienten heisst das zum Beispiel, dass sie von einer koordinierten Behandlung profitieren, die alle Disziplinen einbindet und nicht mehr nur

durch eine Fachdisziplin umgesetzt wird. Aber auch die Spitäler profitieren von solchen Zertifizierungen, indem sie ihre Kompetenzen gezielt im Sinne der Patientenbehandlung einsetzen und ihr Profil dadurch weiter schärfen können. Für ein Spital wie das Claraspital bedeutet dies, dass es von Fach-Zertifizierungen im Sinne einer kontinuierlichen Weiterentwicklung und Verbesserung profitieren kann.

Braucht das Claraspital trotz etabliertem Bauch- und Tumorzentrum und einem bekanntlich guten Miteinander der beteiligten Disziplinen diese Zertifizierungen?

Zertifizierungen helfen, über den Tellerrand zu schauen. Wir haben am Claraspital eine ausgeprägt gelebte Interdisziplinarität. Dennoch bietet jede fachübergreifende Zertifizierung die Chance, das bisherige Miteinander zu reflektieren und zu verbessern. Als gutes Beispiel hierfür dient das im Juni dieses Jahres zertifizierte Prostatakrebs-Zentrum. Wir hatten und haben hier sehr gut aufgestellte Fachabteilungen, die bereits vor dem gemeinsamen Projekt gut miteinander gearbeitet haben. Das Etablieren eines eigenen uro-onkologischen Tumorboards, in dem die Spezialisten für Prostatakrebs-Erkrankungen wöchentlich zusammenkommen, hat zu einem konzisen Focus in der Zusammenarbeit geführt und diese nochmals intensiviert. Zunehmend nehmen nun auch externe Zuweiser das Angebot war, Patienten am Board vorzu-

stellen. Diese Verbindung über Spitalgrenzen hinaus in den ambulanten Sektor der Prostatakrebs-Behandlung stellt meines Erachtens einen Qualitätsgewinn in der Behandlung dar. Davon profitiert letztlich der Patient.

Welches sind die Aufgaben einer Zentrenkoordinatorin?

Meine Hauptaufgabe ist es, die Anforderungen an die verschiedenen Zentren zu überblicken und mit den Fachabteilungen durchzugehen. Fachliche und patientenbezogene Prozesse sollen so definiert werden, dass sie im Alltag auch Bestand haben. Ziel ist letztendlich eine erfolgreiche Zertifizierung. Ein zweiter wichtiger Aspekt der Zentrenkoordination ist es, Brücken zu bauen und zu vernetzen. Die Organtumorzentren sind Einheiten, die in sich sehr gut funktionieren, aber ebenfalls über den Tellerrand schauen müssen. Hier trage ich dazu bei, indem ich mit allen Zentren eng zusammenarbeite und Synergieeffekte wie gemeinsame Veranstaltungen aktiv unterstütze. Ebenso wichtig ist die Vernetzung mit dem übergeordneten Tumorzentrum. Indem die Zentrenkoordination an der Leitungssitzung des Tumorzentrums teilnimmt, können notwendige Entwicklungen oder Prozesse immer auch auf der übergeordneten Ebene vorangebracht werden.

Besten Dank für das Gespräch.

wird ein schriftlicher, interdisziplinärer Behandlungsplan erstellt.

- Durchführung von posttherapeutischen Konferenzen (mind. alle vier Wochen) zur Besprechung aller Primärfälle mit diskussionwürdiger Histologie, sowie Patienten mit Rezidiven, Metastasen oder kastrationsresistentem Prostatakarzinom.
- Durchführung von vierteljährlichen internen Qualitätskontrollen und Überprüfungen der Umsetzung der vorgegebenen Ziele
- Regelmässige Patientenbefragungen, jährliche Patientenseminare und die Bereitstellung von Informationen zu den Behandlungsmöglichkeiten im Prostatakrebs-Zentrum.
- Zugang zu Selbsthilfegruppen und Informationen zur Selbsthilfe für Patienten
- Dokumentation der Ergebnisqualität der Behandlung.

Das Zertifizierungsaudit

Im Rahmen eines Zertifizierungsaudits, das von unabhängigen Gutachtern des Zertifizierungsinstituts OnkoZert im Auftrag der DKG vor Ort in der zu zertifizierenden Einrichtung durchgeführt wird, wird anschliessend überprüft, ob die Einrichtung die vorgeschriebenen und dargelegten Richtlinien auch erfüllt. Ist dies der Fall, so erhält die Einrichtung für die Dauer von drei Jahren das DKG-Zertifikat als zertifiziertes Prostatakrebs-Zentrum. Während dieser drei Jahre erfolgen jährliche Überwachungsaudits und nach Ablauf der drei Jahre ist eine Re-Zertifizierung möglich.

Ziele von zertifizierten Prostatakarzinom-Zentren

Die DKG-Zertifizierung als Prostatakrebs-Zentrum erhalten ausschliesslich Kliniken und

Fachabteilungen, die grosse fachliche Erfahrungen und Qualitätsstandards in der Behandlung von Prostatakrebs nachweisen können. Die DKG möchte den betroffenen Patienten und deren Angehörigen damit die Sicherheit geben, dass sie in einem zertifizierten Prostatakrebs-Zentrum gut aufgehoben sind und dort die bestmögliche Therapie nach den neuesten Erkenntnissen und Standards erhalten. Basis dieses Systems sind die zertifizierten Zentren. Diese müssen jährlich nachweisen, dass sie die fachlichen Anforderungen für die Behandlung einer Tumorerkrankung erfüllen und zudem über ein etabliertes Qualitätsmanagementsystem verfügen.

Autor: Dr. med Robin Ruszat

Kontakte

	Telefon	Fax
Zentrale	061 685 85 85	061 691 95 18
Diagnostik/Therapie		
Radiologie / Röntgen		
Prof. Dr. M. Hoffmann	061 685 82 85	061 685 85 79
Dr. S. Klug	061 685 82 85	061 685 85 79
Dr. F. Büttner	061 685 82 85	061 685 85 79
Dr. C. Oursin	061 685 82 85	061 685 85 79
Dr. St. Sonnet	061 685 82 85	061 685 85 79
Ch. Bieg	061 685 82 85	061 685 85 79
Dr. J. Egea Lopez	061 685 82 85	061 685 85 79
D. Fasler	061 685 82 85	061 685 85 79
Dr. A. Meurer	061 685 82 85	061 685 85 79
Dr. A. Solèr	061 685 82 85	061 685 85 79
Nuklearmedizin/		
PET/CT		
Dr. F. Füchsel	061 685 82 60	061 685 83 37
Dr. M. Schulenburg	061 685 82 63	061 685 83 37
Physiotherapie	061 685 83 90	061 685 89 93
Operative Klinik		
Gynäkologie / Gynäkologische Onkologie		
PD Dr. R. Zanetti	061 685 89 09	061 685 89 10
Dr. M. Siebert	061 685 89 09	061 685 89 10
Dr. M. Machacek	061 685 89 09	061 685 89 10
PD Dr. V. Geissenbühler	061 685 89 09	061 685 89 10
Urologie		
PD Dr. T. Zellweger	061 685 85 23	061 685 82 61
Dr. R. Ruszat	061 685 85 22	061 685 82 61
Dr. P. Ardel	061 685 84 33	061 685 82 61
Dr. M. Bosl	061 685 85 18	061 685 82 61
Dr. K. Reinhart	061 685 85 20	061 685 82 61
Dr. W. Remmele	061 685 85 18	061 685 82 61
Dr. J. von Bidder	061 685 85 87	061 685 82 61
Dr. R. Yaghchi	061 685 85 24	061 685 82 61
Anästhesie	061 685 84 63	061 685 83 46
Schmerzprechstunde	061 685 84 63	061 685 83 46
Intensivmedizin	061 685 85 65	061 685 82 49
Clarunis – Universitäres Bauchzentrum Basel		
	061 777 75 75	061 777 75 11
Viszeralchirurgie		
Prof. Dr. M. von Flüe	061 777 75 05	061 777 75 11
PD Dr. M. Bolli	061 777 75 08	061 777 75 12
Prof. Dr. R. Peterli	061 777 75 01	061 777 75 13
Dr. B. Kern	061 777 75 06	061 777 75 13
PD Dr. D. Steinemann	061 777 75 09	061 777 75 12
F. Angehrn	061 777 75 04	061 777 75 12
PD Dr. R. Droezer	061 777 75 03	061 777 75 12
Dr. I. Füglistaler	061 777 75 09	061 777 75 12
Dr. M.O. Guenin	061 777 75 04	061 777 75 12
Dr. L. Stoll	061 777 75 08	061 777 75 12
Dr. B. Descoeudres	061 777 75 00	061 777 75 11
Dr. B. Dursunoglu	061 777 75 00	061 777 75 11
Dr. S. Feichter	061 777 75 00	061 777 75 11
Dr. B. Haas	061 777 75 00	061 777 75 11
Dr. C. Manke	061 777 75 04	061 777 75 12
Stomaberatung	061 777 75 76	061 777 75 78
Selbstständige Sprechstunde		
PD Dr. Ch. Ackermann	061 777 75 02	061 777 75 12
Gastroenterologie		
PD Dr. M. Thumshirn	061 777 76 01	061 777 76 10
Dr. M. Manz	061 777 76 02	061 777 76 10
Frau Dr. M. Gruber	061 777 76 04	061 777 76 10
Dr. M. Sauter	061 777 76 04	061 777 76 10

	Telefon	Fax
Zentrale	061 685 85 85	061 691 95 18
Notfall		
Dr. S. Steuer	061 685 83 70	061 685 82 47
Dr. L. Meier	061 685 83 70	061 685 82 47
Oberarzt Notfall	061 685 83 33	061 685 82 47
Tagesarzt Chirurgie	061 685 80 20	061 685 82 47
Tagesarzt Medizin	061 685 80 30	061 685 82 47
Telefonzeiten	Mo – Fr 8.00 – 17.00 Uhr übrige Zeit über Zentrale	
Medizin		
Tumorzentrum	061 685 84 00	061 685 84 40
Onkologie/Hämatologie		
Prof. Dr. D. Köberle	061 685 84 70	061 685 83 47
Prof. Dr. M. Buess	061 685 84 75	061 685 85 94
Dr. C. Cascato	061 685 84 39	061 685 84 40
Dr. M. Ebnöther	061 685 88 65	061 685 84 40
Dr. B. Niemann	061 685 84 39	061 685 84 40
PD Dr. A. Templeton	061 685 84 39	061 685 84 40
Dr. M. Löffler	061 685 84 39	061 685 84 40
Dr. C. Schill	061 685 84 75	061 685 84 40
Dr. Th. Schmid	061 685 88 65	061 685 84 40
Dr. C. Thurneysen	061 685 88 65	061 685 84 40
Dr. F. Zeeh	061 685 88 65	061 685 84 40
Onkologisches Ambulatorium		
	061 685 81 74	061 685 81 72
Radioonkologie		
Prof. Dr. W. Harms	061 685 82 00	061 685 82 25
Dr. B. Asadpour	061 685 82 00	061 685 82 25
Dr. K. Mosna	061 685 82 00	061 685 82 25
Psychoonkologie		
	061 685 84 00	061 685 84 40
Kardiologie		
PD Dr. L. Altwegg	061 685 83 80	061 685 89 97
Dr. Ch. Grädel	061 685 83 80	061 685 89 97
Dr. Ch. Kohler	061 685 83 80	061 685 89 97
Dr. M. Schläpfer	061 685 83 80	061 685 89 97
Dr. D. Périat	061 685 83 80	061 685 89 97
Pneumologie/Thoraxchirurgie		
PD Dr. S. Ott	061 685 84 73	061 685 84 69
Dr. P. Buser	061 685 84 73	061 685 84 69
PD Dr. L. Joos	061 685 84 73	061 685 84 69
Dr. J. Habicht	061 685 84 73	061 685 84 69
Dr. A. Balestra	061 685 84 73	061 685 84 69
Dr. M. Osthoff	061 685 84 73	061 685 84 69
Dr. O. Tanneberger	061 685 84 73	061 685 84 69
Dr. S. Vesenbeckh	061 685 84 73	061 685 84 69
Lungenfunktion	061 685 84 74	061 685 84 67
Bronchoskopie	061 685 84 73	061 685 84 69
Infektiologie		
Dr. C. Kaech	061 685 82 92	061 685 83 47
Dr. M. Kurz	061 685 82 51	061 685 83 47
Allgemeine Innere Medizin/Endokrinologie mit Ernährungszentrum		
Prof. Dr. Th. Peters	061 685 89 40	061 685 89 41
Dr. M. Gebhart	061 685 89 40	061 685 89 41
Dr. M. Slawik	061 685 89 40	061 685 89 41
Dr. A. Egger	061 685 89 40	061 685 89 41
Dr. T. Ngô	061 685 89 40	061 685 89 41
Dr. T. Klima	061 685 84 73	061 685 83 05
Palliativstation		
Dr. E. Balmer	061 685 84 00	061 685 84 40
Dr. N. Rogge	061 685 84 00	061 685 84 40
D. Hutter	061 685 84 00	061 685 84 40

Modernste Labortechnologie für das Claraspital

Mit dem Entscheid der Geschäftsleitung zur Beschaffung der «Laborstrasse» erfolgt im Labor ein Quantensprung. Die bisherigen rund z.T. 15-jährigen Analyser zur Bestimmung von klinisch-chemischen sowie immunologischen Parametern werden durch das innovativste System, welches aktuell in der Laborszene erhältlich ist, ersetzt. Nach Einbau und Verifizierung der Testmethoden – notabene nebst laufendem Tagesgeschäft – wird das Projekt Ende Jahr abgeschlossen sein.

Was zeichnet die neuen Analysegeräte aus? Die Messmethoden an sich bleiben die gleichen: in der klinischen Chemie die Enzym-Substrat-Reaktionen und in der Immunologie die Reaktionen, welche auf Antikörpern basieren. Beide Reaktionstypen führen zu einer Farbbildung oder einer Lichtemission, die gemessen werden kann. Während früher eine Arbeitsposition nur eine beschränkte Anzahl Methoden zulies, bietet die neue Analysenplattform ein riesiges Repertoire an verschiedenen Tests an. Mit der gleichen Patientenprobe können also viel



mehr Parameter im gleichen Arbeitsgang vor Ort bestimmt werden. Dies ermöglicht das Insourcing von Analysen, welche bisher an externe Labors versandt wurden. Somit entfallen zusätzliche Röhrchen, der Transport sowie längeres Warten auf die Befunde.

Die Analysenplattform mit Namen «cobas pro» (s. Bild) wird von Roche Diagnostics geliefert und ist in unserer Kombination eine Weltpremiere. Installationen von cobas pro-Vormodellen stehen in den Labors der meisten Unikliniken schweizweit – auch im USB. Die «Labor-

strasse» besteht aus zwei redundanten, integrierten Chemie/Immunologie-Analysern, denen ein Präanalytikmodul vorgeschaltet ist. Die Patientenprobe wird also im Rack auf das Präanalytikmodul gegeben, automatisch zentrifugiert, der Stopfen «decapped» und über den Transportmechanismus – die «Strasse» – zum Analyser gefahren. Nach erfolgten Analysen erfolgt das «recapping» des Röhrchens und die Probe wird 24 Stunden im gekühlten Stagemodul der Plattform gelagert. Künftig erfolgt die Nachverordnung im KIS. In der Folge wird die Probe automatisch aus dem

Stagemodul geholt und wieder per «Laborstrasse» zum Analyser gebracht.

Weitere exklusive Details dieser Laborstrasse sind zum Beispiel die Möglichkeit, Reagenzien bei laufendem Gerät zu wechseln sowie die Reinigung der Pipettieradel durch Ultraschall um Verschleppungen zu vermeiden. Das Team freut sich auf das neue Arbeitsinstrument. Die BMA's können so auf dem Gerät quantitativ und qualitativ mehr Tests fahren. Das ist praktisch, erfordert aber auch mehr Konzentration bei der Validierung der Resultate.

Personelles

D. Andrea Egger



Nach ihrem Medizinstudium in Bern begann Dr. Andrea Egger ihre Assistenzarztausbildung Innere Medizin am Kantonsspital Münsterlingen. Danach wechselte sie ans Universitätsspital in Basel, wo sie im Anschluss als Oberärztin in der Medizinischen Poliklinik tätig war. Die Ausbildung zum Facharzt Endokrinologie und Diabetologie absolvierte sie am USB und im Luzerner Kantonsspital (LUKS). Zuletzt war sie als selbstständige Internistin und Endokrinologin in einer Gruppenpraxis in Basel beschäftigt. Dr. Egger ist seit dem 1. August 2019 mit 20 Prozent als Oberärztin Allgemeine Innere Medizin/Endokrinologie im Claraspital tätig.

Dr. Frank Füchsel



Dr. Frank Füchsel hat in Mainz und London Medizin studiert. Seine Assistenzarztzeit (Innere Medizin, Chirurgie) verbrachte er zunächst in London. Die Facharztausbildung für Radiologie und Nuklearmedizin erfolgte in Neuwied (D), in London und am Inselspital Bern. Nach verschiedenen Kaderfunktionen, u.a. am Imperial College in London, war er seit 2007 Leiter der Abteilung Nuklearmedizin und Leitender Arzt Radiologie am Stadtspital Waid, Zürich. Seine klinischen Schwerpunkte bestehen in der korrelierenden multimodalen Hybridbildgebung (SPECT/CT, SPECT/MRT, PET/CT), der nuklearmedizinischen Diagnostik und Therapie sowie in der Diagnostik und Behandlung von Schilddrüsenerkrankungen. Dr. Füchsel hat am 1. September 2019 als Leitender Arzt Nuklearmedizin im Claraspital begonnen.

Dr. Christina Manke



Dr. Christina Manke ist in Nürnberg aufgewachsen und hat in Erlangen Medizin studiert. Zunächst begann sie die Facharztausbildung in Allgemeiner Innerer Medizin in Graubünden, danach ging es weiter nach Bern, zunächst an die Klinik Sonnenhof und anschliessend ans Inselspital. Im Anschluss an die Facharztausbildung erwarb sie den Fähigkeitsausweis klinische Notfallmedizin und Abdomensonografie. Den letzten Abschnitt der Ausbildung in Notfallmedizin absolvierte sie am Kantonsspital Olten und war schliesslich als Oberärztin bei den Kliniken Hirslanden Bern vorwiegend auf den drei Notfallstationen tätig. Frau Dr. Manke beginnt ihre Tätigkeit als Stationsoberärztin auf der Viszeralchirurgie bei Clarunis – Universitäres Bauchzentrum Basel am 1. Oktober 2019.

Weiterbildung für Ärzte

Claraspital/Rapportraum, 5. Stock

Allgemeines Tumor-Board
jeweils Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 7.30–8.15 Uhr
Urologisches Tumor-Board
Freitag von 12.30–13.00 Uhr

Claraspital, Sitzungszimmer 1–3, 5. Stock

7.30–8.15 Uhr, Kaffee/Gipfeli ab 7.15 Uhr
Clarainfo – Interdisziplinäre Fortbildung für Ärzte
13.09.2019: Gemeinsame Entscheidungsfindung: Professor. Dr. Dieter Köberle
18.10.2019: Seitenast-IPM: harmloses Unkraut oder ernstzunehmende Gefahr: PD Dr. M. Bolli

Impressum

Herausgeber
St.Claraspital, Basel
www.claraspital.ch

Konzeption, Prepress
swissprofessionalmedia AG
Medical Tribune

Gestaltungskonzept
Multiplikator AG, Basel

Redaktion
dieter.koerberle@claraspital.ch
thomas.peters@claraspital.ch
beatrix.sonderegger@claraspital.ch
petra.genetzky@medical-tribune.ch

Druck
Tanner & Bosshardt AG, Basel

© Nachdruck nur mit
Nennung der Quelle